



Ev. Kindertagesstätte Engelsby

Brahmsstr. 13 • 24943 Flensburg
Telefon 04 61 / 6 12 48
Fax 04 61 / 150 76 85
Email: kita-engelsby@evkitawerk.de



Konzeption

Träger: Ev. Kindertagesstättenwerk
im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg
Mühlenstraße 19 • 24937 Flensburg • Tel. 0461/50 30 9 26

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Präambel	3
Wir über uns	4
Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit	8
Unser christliches Profil	9
Unser Bild vom Kind	11
Unser Selbstverständnis als pädagogische Fachkräfte	12
Bildungsarbeit in unserer Kita	13
Gestaltung von Räumen	35
Beobachtung und Dokumentation	36
Zusammenarbeit mit den Eltern	37
Tagesablauf	39
Übergänge gestalten	40
Bildungsbegleitung in Kooperation	42
Unser Team	43
Letzte Seite	44
Anhänge	45

Unsere Leitsätze

Grundlage unserer Arbeit ist ein christliches Menschenbild nach dem Evangelium von Jesus Christus.

In der Betreuung, Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder unterstützen wir die Familien und Sorgeberechtigten. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit. Wir unterstützen die Sorgeberechtigten in ihrer Erziehungsverantwortung und arbeiten mit ihnen zusammen auf der Grundlage gegenseitiger Wertschätzung und Offenheit. Diese Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte wird durch Elternabende, gemeinsame Feste und Aktionen sowie durch persönliche Gespräche und informelle Kontakte geprägt.

Auf die Interessen und Fähigkeiten der Kinder gehen wir individuell ein und bieten altersgemäße Entwicklungs-, Bildungs- und Lernangebote auf Grundlage der „Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein“. Wir ermutigen und schulen Kinder darin, Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Unsere Einrichtungen sind Orte, an denen Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam lernen. Wir fördern soziale Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit.

Unser Motto „Groß werden mit Gott“ bedeutet für uns, dass die Kinder die Welt als Gottes Schöpfung kennenlernen, die wir gemeinsam mit ihnen bewahren und verantwortungsbewusst gestalten. Der evangelisch geprägte christliche Glaube begegnet uns im täglichen Miteinander, in Gebeten und Liedern, in Festen und Gottesdiensten und in der individuellen, seelsorgerlichen Zuwendung. Wir setzen auf die Kraft der eigenen, christlichen Rituale und sind dabei offen für andere Kulturen und Religionen. Integration ist für uns Teil der christlichen Nächstenliebe. Damit haben wir Anteil an Sinnstiftung und Wertevermittlung in unserer Gesellschaft.

Wir entwickeln die Qualität unserer Arbeit stetig weiter. Professionelle Fachberatung, Fachtage und regelmäßige Fortbildung für unsere Mitarbeitenden sichern Qualitätsstandards und -ansprüche.

Unsere Kindertagesstätten kooperieren untereinander und arbeiten in Netzwerken mit anderen Institutionen, wie z. B. Schulen, Fördereinrichtungen und Beratungsstellen zusammen.

Als Kitawerk im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg verstehen wir uns als kooperative Organisationseinrichtung evangelischer Kindertagesstättenarbeit für Kirchenkreis und Gemeinden. Im Rahmen der Gesamtleitung verantwortet das Kitawerk die Qualitätsstruktur für die Bereiche Personalwesen, Konzeptarbeit sowie Haushalts- und Wirtschaftsführung inklusive Gebäudemanagement.

Unsere evangelische Kindertagesstätte liegt im Stadtteil Engelsby, ca. 5 km außerhalb der Flensburger Innenstadt. Zu unserem Einzugsgebiet gehören auch die Stadtteile Mürwik, Kauslund, Tarup und Hochfeld.

Engelsby ist eine wachsende Gemeinde mit gemischter Bebauung, bestehend aus Einfamilien- Mehrfamilien- und Hochhäusern.

Die Kindertagesstätte befindet sich abseits der Brahmsstraße, direkt neben dem Pastorat auf dem Gelände des Gemeindezentrums. Es gibt in direkter Nachbarschaft zu unserer Kita eine Grundschule.

Das Wohngebiet besitzt mehrere öffentliche Spielplätze und für ältere Kinder stehen ein evangelisches Jugendzentrum, ein dänisches Freizeitheim sowie ein Sportverein zur Verfügung.

Unser Stadtteil verfügt über vielfältige Einkaufsmöglichkeiten, mehrere Arztpraxen und eine Apotheke.

Unsere Kita wurde 1970 als Neubau eröffnet. Seitdem betreiben wir in diesem Haus vier Regelgruppen.

Der Eingangsbereich ist unser größter Raum, wir nutzen ihn multifunktional.

Von hier aus gelangt man zur linken Seite in den „Ostflügel“ in dem sich zwei Gruppenräume und die Abstellräume befinden. Der Flur ist mit Bewegungsmaterialien ausgestattet und steht den Kindern für vielfältige Aktivitäten zur Verfügung. Im „Westflügel“ befinden sich neben zwei Gruppenräumen das Büro, die Küche und ein Kleingruppenraum. Auch hier wird der Flur von den Kindern als Bewegungsraum genutzt. Die Gruppenräume werden nach den Bedürfnissen der Kinder in unterschiedliche Funktionsbereiche eingeteilt. Zu jedem Gruppenraum gehört ein Toiletten- und Waschraum.

Weiterhin stehen uns an den Vormittagen die Räumlichkeiten des Gemeindezentrums zur Verfügung. So benutzen wir den ca. 200 m² großen Gemeindesaal für Bewegungsangebote und die anderen Gemeinderäume für Kleingruppenarbeit und besondere Projekte. Auch die regelmäßig stattfindenden Elterngespräche können wir hier in ruhiger Atmosphäre durchführen.

Unser Außengelände bietet eine Vielzahl von Spiel- und Bewegungselementen auf. Im Zentrum der Anlage befindet sich eine ca. 100 m² große Sandspielfläche mit Klettergerüst und Matschspieltisch. Besonders beliebt bei den Kindern ist die Riesenrutsche, die über einen Spielhügel zu erreichen ist.

In unserer Kita betreuen wir in vier Gruppen (Löwen-, Mäuse-, Piraten- und Hasengruppe) jeweils maximal 20 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren.

Die Kita ist von 7:30 bis 16:00 Uhr geöffnet.

- | | |
|--|------------------|
| ✓ Frühbetreuung | 7:00 – 7:30 Uhr |
| ✓ Halbtagsbetreuung
(bis zu 5,0 Std.) | 7:30 – 12:30 Uhr |
| ✓ 2/3 - Tag Betreuung
(bis zu 6,5 Std.) | 7:30 – 14:00 Uhr |
| ✓ Ganztagsbetreuung
(bis zu 8,0 Std.) | 7:30 – 15:30 Uhr |
| ✓ Erweiterte Betreuungszeit | 7:30 – 16:00 Uhr |

Bei Bedarf ist eine Frühbetreuung ab 7:00 Uhr und eine verlängerte Öffnungszeit bis 16:00 Uhr möglich.

Ferner bieten wir für Kinder im Alter von 1 - 3 Jahren den Mini-Club an. 10 Kinder können hier mit einem Elternteil jeden Dienstag von 15 - 17 Uhr an einem Spielkreis unter Leitung einer Pädagogin teilnehmen. Gemeinsames Erkunden der Räumlichkeiten, Ausprobieren der Spielangebote sowie punktuelleres Kennenlernen der Einrichtung findet so spielerisch statt.

Unser Fachpersonal:

Pädagogisches Personal:

- 1 Kita-Leitung
- 5 Erzieher*innen
- 5 Sozialpädagogische Assistent*innen
- 2 Heilpädagog*innen

Hauswirtschaftliches Personal:

- 2 Reinigungskräfte
- 1 Küchenhilfe
- 1 Hausmeister

Externe Kräfte:

- Heilpädagog*innen,
- Fachkräfte für Sprachförderung,
- Praktikant*innen,
- Lehrkraft der Sprachheilgrundschule

Unser Team setzt sich aus Fachkräften zusammen, die sich regelmäßig durch Fort- und Weiterbildungen qualifizieren.

Wir sind davon überzeugt, dass Kinder selbstständige und aktiv handelnde Menschen sind, die für ihre Weiterentwicklung, ihr Lernen und ihre Zufriedenheit selbst tätig werden wollen. Hierbei begleiten wir sie, geben ihnen Halt und möchten ihnen Sicherheit und Geborgenheit vermitteln. Wir nehmen die Kinder so an, wie sie sind und geben ihnen den nötigen Rahmen, um sich zu entwickeln und ihre Fähig- und Fertigkeiten zu erweitern.

Bei uns gibt es einen festen Tagesablauf für das Zusammenleben, die dafür dienlichen Regeln werden immer wieder gemeinsam mit den Kindern aufgestellt. Innerhalb dieser Abläufe haben die Kinder viel Raum für eigene Aktivitäten und Spielmöglichkeiten sowie die Möglichkeit zur Mitentscheidung über inhaltliche Themen.

Unsere Arbeit in der evangelischen Kindertagesstätte basiert auf folgenden rechtlichen und gesetzlichen Grundlagen:

- Verfassung der Nordkirche
- SGB VIII (Aufgaben der Kindertageseinrichtungen, Kinderschutz)
- Kindertagesstättengesetz des Landes Schleswig-Holstein (Betreuungs-, Erziehungs-, und Bildungsauftrag)
- Kindertagesstättenverordnung des Landes Schleswig-Holstein (Rahmenbedingungen der Bildungsarbeit)
- Infektionsschutzgesetz und EU-Hygieneverordnung (Gesundheitsschutz für Kinder und Fachkräfte)

Unsere Kindertagesstätte erfüllt die im Kita-Gesetz beschriebenen Aufgabenbereiche Betreuung – Erziehung – Bildung.

Betreuung bedeutet für uns Angebots- und Betreuungsstrukturen zu schaffen und immer wieder anzupassen an die Bedarfe der Familien mit dem Ziel, Familien zu entlasten und familienergänzend zu arbeiten.

Erziehung heißt für uns vor allem Beziehung. Wir pädagogischen Fachkräfte der Ev. Kindertagesstätte sind uns unserer Rolle als außerfamiliäre Bindungspersonen für die Kinder und professionelle Ansprechpartnerinnen für die Eltern bewusst. Erziehung heißt für uns auch: Die bewusste, d. h. von den pädagogischen Fachkräften immer wieder reflektierte Vermittlung gesellschaftlicher Grundwerte auf der Basis des christlichen Menschenbildes.

Bildung bedeutet Lernen – und Lernen kann man immer nur selbst. Wir erfahren Kinder als neugierige und entwicklungsbereite Wesen. Um ihren Forscher- und Wissensdrang zu unterstützen, ist es für uns Aufgabe und Herausforderung, ihnen Raum, Zeit und Materialien zur Verfügung zu stellen, damit sie angemessene Lern- und Sinneserfahrungen erleben können.

Bildung in der Kindertagesstätte bedeutet für die Kinder vor allem experimentelles Lernen und für die Erwachsenen, die Kinder auf die Pfade der Fragen zu lenken.

Das Fragen positiv zu bewerten, ist der **Beginn** der Erkenntnisse und der Antworten. Die Erwachsenen müssen ihnen dabei helfen, sich das Leben, die Erde und den Himmel zu erschließen, ihre Erkenntnisse, weiterführenden Fragen, ihre Ideen und Hoffnungen voranzubringen, und ihnen dabei nicht eigene Erkenntnisse überstülpen, sondern ihnen als Mitforscher zur Seite stehen.



Groß werden mit Gott als Leitziel der Ev. Kindertagesstätten hat für uns zwei Bedeutungen. Zum einen: Mit Gott aufzuwachsen, von ihm zu hören, in der Gemeinschaft mit anderen von ihm zu erfahren, sich geborgen zu fühlen. Und zum zweiten: Mit Gott wachsen und stark werden.

Die Gewissheit zu haben, so wie ich bin, bin ich richtig, wichtig und gewollt.

In den evangelischen Kindertagesstätten nehmen wir jedes Kind in seiner Einmaligkeit an und stimmen damit dem liebevollen ‚Ja‘ Gottes zu jedem Menschen zu.

Als evangelische Kindertagesstätte sind wir mit der hiesigen Kirchengemeinde im ständigen Austausch und fühlen uns ihr eng verbunden. So verstehen wir unsere Arbeit als einen wichtigen Teil der Verkündigung des christlichen Glaubens und möchten diesen den Kindern und deren Familien näher bringen.

Die Kindertagesstätte unterstützt und ergänzt die Erziehung im Elternhaus. Unabhängig von Religion und Nationalität ist es ein Angebot für alle. Wir bieten Kindern, Eltern und ihren Familien ein Stück Lebensbegleitung an.

Uns ist es wichtig, den Kindern eine Atmosphäre von Liebe, Geborgenheit und Annahme zu vermitteln. Durch Gebete, biblische Geschichten, Lieder, Spiele, Feste im Jahreskreis, Gottesdienste und Raumgestaltung findet unsere Arbeit ihren besonderen Ausdruck.

Die Pastoren der Kirchengemeinde begleiten uns dabei.

Mit Herz, Mund und Händen erfahren die Kinder, dass sie ein Teil von Gottes Schöpfung sind.

- ✓ In unserer Kita leben wir christliche Grundwerte
- ✓ Wir begegnen den Kindern auf „Augenhöhe“, haben einen wertschätzenden Blick auf das Kind
- ✓ Wir nehmen die Kinder als Geschenk Gottes wahr, egal welcher Herkunft oder Religion
- ✓ Wir stärken das Selbstwertgefühl der Kinder

- ✓ Wir gestalten Familiengottesdienste mit der Kirchengemeinde (Ostern, Erntedank, Weihnachten)
- ✓ Wir feiern Andachten in der Kita
- ✓ Wir verankern Gebete, Lieder und biblische Geschichten im Tagesablauf

Gestaltung und
Durchführung von
Familiengottes-
diensten

Einmal in der Woche Erzählen
biblischer Geschichten mit
dem Pastor in der Kapelle –
für alle Schulis

Wöchentliche
Andacht mit allen
Kindern

Begrüßungsandacht
im Gemeindezentrum,
die neuen Kinder
bekommen einen Engel

Krippenspiel der
Vorschulkinder
am Heiligabend

Abschiedsgottesdienst für
die ‚Schulis‘,
alle bekommen ein
christliches Symbol



Wir müssen die Veränderung sein,
die wir in der Welt sehen wollen.

Mahatma Gandhi

Kinder sind von Geburt an aktive, handelnde Menschen, die ihre Entwicklungsarbeit selbst leisten, sich die Welt in ihrem Tempo, auf ihren Lernwegen aneignen. Bewegung, Tätigkeit und Neugier sind der Motor bei der Aneignung der Welt. Um sich ein Bild von der Welt machen zu können, brauchen Kinder konstante Bezugspersonen, denn Lernen geschieht immer in Beziehungsstrukturen.

In unserer Kita bedeutet dies:

- Kinder sind individuelle Persönlichkeiten - haben einen eigenen Willen, eigene Bedürfnisse
- Kinder haben ein Anrecht auf sanfte Eingewöhnung - sie dürfen in ihrem Tempo ankommen
- Kinder wollen gehört, wollen gesehen werden
- Kinder brauchen Regeln, Rhythmen und Rituale
- Kinder haben ein Anrecht auf
 - neugierig oder verschlossen sein
 - erfinderisch sein
 - bindungsstark/-arm sein
 - eine zugewandte pädagogische Haltung
 - Bildungsanreize (und entsprechendes pädagogisches Umfeld)
 - Berücksichtigung ihres Lebenshintergrundes
 - Selbst- und Mitbestimmung

Eine Gesellschaft offenbart sich nirgendwo deutlicher als in der Art und Weise, wie sie mit ihren Kindern umgeht. Unser Erfolg muss am Glück und Wohlergehen unserer Kinder gemessen werden, die in einer jeden Gesellschaft zugleich die wunderbarsten Bürger und deren größter Reichtum sind.

Nelson Mandela

Wir verstehen uns als Bildungsbegleiter*innen, die die Selbstbildungsprozesse der Kinder unterstützen sowie anregen und schaffen Bildungsräume, die dem Forscherdrang und Wissensdurst der Kinder gerecht werden. Jedem Kind geben wir die Zeit, die es braucht, um sich in seinem Tempo entwickeln zu können.

Das bedeutet für unseren pädagogischen Alltag:

- ✓ Wir verstehen uns als respektvolle Entwicklungsbegleiter*innen
- ✓ Bindung ist die Grundlage für gelingende Bildung und Erziehung
- ✓ Wir verstehen unsere Aufgabe darin, zu jedem Kind eine sichere Bindung aufzubauen
- ✓ Wir haben jedes Kind im Blick und erkennen die individuellen Bedürfnisse und schaffen daraus Bildungsangebote
- ✓ Dieses gelingt uns durch unsere wertschätzende und herzliche Haltung
- ✓ Durch diese pädagogische Haltung vermitteln wir Sicherheit
- ✓ Wir geben Regeln, Rhythmen und Rituale für einen strukturierten Tagesablauf
- ✓ Wir vermitteln christliche Rituale und Werte
- ✓ Wir nehmen eine "fragende Haltung" ein, d.h., wir begegnen Kindern im Dialog und regen so die Selbstbildungsprozesse an
- ✓ Wir unterstützen die Selbstständigkeit und Selbstbestimmung der Kinder

Mit diesem Selbstverständnis begegnen wir jedem Kind und jedem Erwachsenen in der Kindertagesstätte. Es trägt uns bei der Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit.

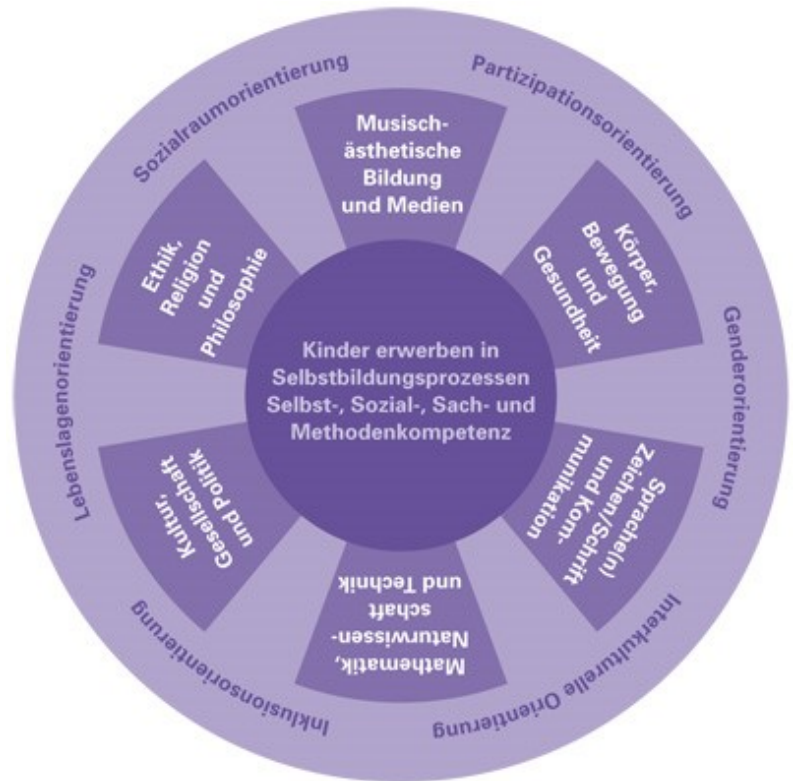
Was ein Kind lernt

Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen.
Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit.
Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung.
Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft.
Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen.
Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,
lernt zu lieben und zu umarmen und die Liebe dieser Welt zu
empfangen

Verfasser unbekannt

Bei der Gestaltung der Bildungsarbeit in unserer Kindertagesstätte orientieren wir uns an den Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig-Holstein.

Wir berücksichtigen in unserer Arbeit die Querschnittsdimensionen von Bildung und setzen uns dazu immer wieder im Team fachlich auseinander, um die individuellen Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes zu fokussieren und Unterschiede bei allen Beteiligten zu berücksichtigen. Das Evang. Kindertagesstättenwerk unterstützt uns in dieser fachlichen Auseinandersetzung durch Weiterbildung und Beratung.



Quelle: Handreichung ‚Erfolgreich starten‘
Ministerium Schleswig-Holstein, Seite 24

Ziele unserer Arbeit

Ziel unserer Bildungsbegleitung ist es, jedes Kind auf seinem Weg zu einem eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu unterstützen und die Erfahrung zu ermöglichen: Ich bin ein wichtiger Teil der Gemeinschaft und kann die Welt, in der ich lebe selbstwirksam mitgestalten. Dazu fördern wir die Entwicklung folgender Schlüsselkompetenzen: Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz und Lernkompetenz.

Selbstkompetenz bedeutet die Fähigkeit, mit sich, den eigenen Gefühlen, dem eigenen Denken, Werten und Handeln selbständig umgehen zu können.

Sie umfasst

- sich seiner selbst bewusst zu sein
- sich selbst zu vertrauen und sich etwas zuzutrauen
- sich seiner selbst sicher zu sein
- sich einschätzen zu können
- sich als selbstwirksam erfahren zu haben
- Entscheidungen zu treffen und deren Konsequenzen zu tragen

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ✓ Wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder wahr, gehen in den Dialog mit ihnen und reagieren darauf: Wir schaffen Anreize und geben Zeit, sich auszuprobieren
- ✓ Zur sozialen und emotionalen Entwicklung bieten wir unter anderem das Programm "Kindergarten plus" an. Dieses richtet sich an Kinder ab 4 Jahren
- ✓ Wir ermuntern Kinder, ihre Gefühle zu zeigen und darüber zu sprechen, Bücher und Lieder unterstützen uns dabei
- ✓ Wir bieten freie Spielsituationen zur Erprobung der Eigen- und Fremdwahrnehmung
- ✓ Wir übertragen Kindern entwicklungsentsprechende Aufgaben, z. B. kleine Besorgungen im Hause erledigen, Frühstück vorbereiten - Obst schneiden - den Tisch decken und abwischen

Sozialkompetenz entwickelt sich nur in der Gemeinschaft und kann nur dort eingeübt werden.

Sozialkompetenz bedeutet die Fähigkeit, die eigenen Bedürfnisse und der anderen wahrzunehmen, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, Enttäuschungen auszuhalten, Wünsche und Bedürfnisse ausdrücken zu können und sich konstruktiv mit sich und anderen auseinander zu setzen.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ✓ Auch hier unterstützen wir die Entwicklung der Kinder durch das „Kindergarten plus“-Programm
- ✓ Kinder erproben sich im Freispiel wie im Rollenspiel, in Kleingruppenarbeit und im Stuhlkreis
- ✓ Wir bieten Orientierung durch Kita-Regeln
- ✓ Wir nehmen Vorbildfunktion ein
- ✓ Wir nehmen alle Gefühle ernst, geben Hilfestellungen im Umgang damit
- ✓ Wir unterstützen Freundschaften



Sachkompetenz beinhaltet die Fertigkeiten und Kenntnisse von Kindern, ihr Können und Wissen und der Erwerb von Sprachen. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit den Erscheinungen dieser Welt, die Wieso-Weshalb-Warum-Fragen, um sich die Welt aneignen zu können und das Weltwissen zu erweitern.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ✓ Liebevoller Atmosphäre in der Kita schaffen
- ✓ Beobachtung – womit beschäftigt sich das Kind
- ✓ Wir stellen vielfältige Angebote an Raum und Material zur Verfügung
- ✓ Fragen der Kinder fördern und unterstützen – dabei selbst eine fragende Haltung einnehmen
- ✓ Situationsbedingtes Arbeiten – Fragen, Anliegen und Ideen der Kinder zeitnah nachgehen
- ✓ Verschiedene Medien zur Verfügung stellen, Bilder, Bücher, Internet
- ✓ Spezifische Ausflüge und Exkursionen
- ✓ Angebote zur Selbständigkeit (Essen zubereiten, Tischgestaltung, Kreativangebot, Alltagssituationen)
- ✓ Von anderen Kulturen lernen (insbesondere der in der Kindergruppe vertretenen Kulturen) in Zusammenarbeit mit den Eltern
- ✓ Unsere Religion leben (Morgenkreis, Religion für die Schulis, Gottesdienste mitgestalten)
- ✓ Sprachanlässe schaffen, DAZ-Förderung
- ✓ Bücherei für die Schulis

Lernmethodische Kompetenz aufzubauen bedeutet für Kinder, sich ihrer eigenen Lern- und Bildungsprozesse bewusst zu werden und die eigenen Veränderungen wahrzunehmen. Sie erfahren, dass es Zeiten gab, wo sie Fertigkeiten, die ihnen heute selbstverständlich erscheinen (laufen, alleine Essen, sprechen) noch nicht konnten und finden so Antworten und Vertrauen in das lebenslange Lernen.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ✓ Wir begegnen den Fragen der Kinder respektvoll
- ✓ Wir planen mit den Kindern gemeinsam Projekte
- ✓ Eigene Lernwege kennenlernen, ausprobieren
- ✓ Die Kinder lernen miteinander und voneinander, insbesondere in altersgemischten Gruppen
- ✓ Kindern eigenes Handeln, eigene Erfahrungen zutrauen
- ✓ Erleben und lernen mit Erfolgen und Misserfolgen umzugehen
- ✓ Biblische Geschichten durch darstellerische Anschauungen erfahren
- ✓ Lernstern

QUERSCHNITTDIMENSIONEN beschreiben die Differenzen/Unterschiede, die für gelingende Bildungsprozesse berücksichtigt werden müssen.

In einem ganzheitlichen Prozess des Lernens beeinflussen die folgenden Querschnittsdimensionen die Entwicklung des Kindes und fließen in alle Bildungsbereiche hinein:

- **Partizipation:**

Kinder wollen beteiligt sein, wir beziehen die Kinder in Entscheidungen mit ein und suchen gemeinsam mit ihnen nach Lösungsmöglichkeiten.

- **Gender:**

Kinder nehmen sich als Junge bzw. Mädchen wahr, wir berücksichtigen die unterschiedlichen Weltansichten von Mädchen und Jungen.

- **Interkulturelle Orientierung:**

Kinder machen interkulturelle Erfahrungen, wir begreifen die Vielfalt der Kulturen als eine Bereicherung und fördern ihre Erweiterung.

- **Inklusion:**

Kinder haben individuelle Bedürfnisse, wir nehmen die Stärken der Kinder wahr und suchen mit ihnen Wege, ihre Handlungs- und Bildungsmöglichkeiten zu erweitern.

- **Lebenslagenorientierung:**

Kinder sind in ihrer Umwelt zu Hause, wir orientieren uns an ihren Lebenswelten und begreifen ihre Umwelt und ihre Interessen als Lernfeld.

- **Sozialraumorientierung:**

Kinder brauchen Zukunft, wir setzen uns mit den Kindern über die ökologischen, kulturellen, sozialen und ökonomischen Folgen unseres Tuns auseinander.

Partizipation – Berücksichtigung des Verhältnisses der Generationen

Wir verstehen die Gestaltung des Alltags in unseren Kindertageseinrichtungen als gemeinsame Aufgabe von Kindern und Erwachsenen. Dabei haben wir im Blick, dass Kinder schutz- und erziehungsbedürftig sind, aber ein Recht auf Beteiligung, ein Interesse an Eigenverantwortlichkeit und Selbstwirksamkeit haben.

Die Erfahrung: Ich werde ernst genommen und ich kann etwas bewirken, ist die Grundlage von Demokratie und Verantwortungsbewusstsein und steht für uns in engem Zusammenhang mit christlichen Glaubensgrundsätzen.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Wir begegnen den Kindern mit Empathie
- Jedes Kind hat ein Recht auf eigene Meinung
- Im Gruppenalltag erleben Kinder ihr Mitbestimmungsrecht. Dazu bieten wir u. a. folgende Gelegenheiten, in denen die Kinder einbezogen werden:
 - Im Freispiel entscheidet das Kind, was es spielen möchte
 - Am Frühstückstag wird per Abstimmung entschieden, was gemeinsam gegessen wird
 - Gruppenprojekte werden mit den Kindern gemeinsam besprochen
 - Die Kinder lernen Mehrheitsprozesse kennen und aushalten
- Wir begleiten die Kinder in ihren Alltagssituationen

Genderbewusstsein – Berücksichtigung des Verhältnisses der Geschlechter

Wir setzen uns mit unseren Vorstellungen von Frauen- und Männerrollen auseinander. Wir nehmen die unterschiedlichen Bedürfnisse und Entwicklungsthemen von Jungen und Mädchen wahr, greifen sie auf und bieten ihnen Möglichkeiten zur Erweiterung ihrer persönlichen Kompetenzen. Wir thematisieren Genderaspekte in der Zusammenarbeit mit Eltern und beziehen männliche Identifikationspersonen in die pädagogische Arbeit mit den Kindern ein.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Permanente Reflexion der eigenen Haltung zum Genderbewusstsein
- Toleranz und Empathie für unterschiedliche Lebensformen der Eltern
- Toleranz und Empathie für die Kinder beim Ausprobieren der Geschlechterrollen – Jungs verkleiden sich als Braut – Mädchen als Handwerker
- Geschlechterbewusstsein fördern
- Vater-Kind-Tag – ein Ausflugstag ohne Mütter, organisiert von der Kita-Leitung
- Im Gruppenalltag unterschiedliche Angebote ermöglichen wie werken, nähen, Fußball spielen, ringen und raufen spielen, Tauziehen
- Dafür stellen wir u.a. bereit:
 - Verkleidungskisten
 - Friseurecke
 - Kinderküchen
 - Bau- und Fahrzeugbereiche
 - Bauarbeiterprojekt im Außenbereich
 - Möglichkeiten zum Kräfte messen auf der großen Matte oder im Sand
 - Bücher, Materialien, Medien, Lieder

Interkulturalität – Berücksichtigung des Verhältnisses unterschiedlicher Kulturen

Wir berücksichtigen in der pädagogischen Arbeit das Verhältnis unterschiedlicher Kulturen. Die Auseinandersetzung mit Werten und Normen der eigenen Kultur, die Begegnung mit Menschen anderen kulturellen Hintergrunds und Muttersprache ist für uns dabei wichtige Voraussetzung für interkulturelle Verständigung.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Eine weltoffene und interessierte Haltung der Pädagog*innen
- Die multikulturelle Ausprägung der Kita verstehen wir als Bildungschance für alle Beteiligten
- So werden Flohmärkte, wie auch das tägliche Eltern-Café so gestaltet, dass sich Menschen aller Kulturen und Herkunft angesprochen fühlen
- Gemeinsam gestalten wir ein multikulturelles Miteinander
- Eltern und Kinder berichten über die Traditionen und Erlebnisse ihres Heimatlandes
 - Sie zeigen uns Spiele ihres Heimatlandes, wir kochen gemeinsam traditionelle Gerichte
 - Wir organisieren gemeinsam Feste
 - Wir berücksichtigen individuelle Essgewohnheiten

Im Alltag helfen uns:

- Angebote zur Sprachförderung
- Lieder, Bücher, Spiele
- Landkarten, Globus und Wimpel
- Religionen, Morgenkreis
- Multikultureller Einbezug der Eltern in die Arbeit

Inklusion –

Berücksichtigung unterschiedlicher Begabungen und Beeinträchtigungen

Wir berücksichtigen die individuellen Voraussetzungen und Bedürfnisse, Begabungen und Beeinträchtigungen der einzelnen Kinder.

Inklusion nimmt immer die ganze Persönlichkeit eines Kindes in den Blick.

An erster Stelle steht die Wahrnehmung der Fähigkeiten und Ressourcen – auch von Kindern mit Behinderungen, Sonderbegabungen, mangelnder Sprachkenntnisse etc. Alle Kinder bringen unterschiedliche Voraussetzungen mit und haben damit auch spezifische Bedürfnisse in Bezug auf Bildungsunterstützung.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Wir haben eine inklusive Haltung und bieten den einzelnen Kindern individuelle Entwicklung und Förderung
- Wir holen die Kinder entsprechend ihrem Entwicklungsstand ab – wir handeln zum Wohle des Kindes
- Wir beobachten, dokumentieren Entwicklung und tauschen uns im Team darüber aus – entwickeln so individuelle Bildungswege für jedes Kind
- Wir pflegen den Austausch mit den Eltern, entwickeln gemeinsam mögliche Schritte
- Wir nutzen bei Bedarf heilpädagogische Maßnahmen
- Wir nehmen Fachberatung in Anspruch
- Wir arbeiten mit Ämtern und Ärzten zusammen
- Wir nutzen die Programme DAZ, SPRINT

Lebenslagenorientierung

Wir wissen, kein Kind kommt alleine in die Kita, sondern bringt seine Familie und bisherigen Lebenserfahrungen mit. Deshalb berücksichtigen wir die familiäre Konstellation des Kindes, seine kulturelle Herkunft und seine individuelle Lebenssituation. Wir stehen in engem Kontakt mit den Eltern um Unterstützungsbedarfe zu erfahren umso Benachteiligungen ausgleichen zu können.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- ✓ Eine offene willkommene wertschätzende Haltung der Pädagog*innen
- ✓ Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohle des Kindes
- ✓ Wir informieren uns im Vorfeld über die individuellen Familiensituationen
 - beim Aufnahmegespräch
 - am ersten Elternabend vor Kita-Beginn
 - an den Schnuppertagen
- ✓ Bei Kita-Beginn durchläuft jedes Kind eine individuelle Eingewöhnungsphase
- ✓ Tür- und Angelgespräche
- ✓ Erstgespräche über die kindliche Entwicklung vor der Kita
(gerne mit Vater und Mutter)
- ✓ Entwicklungsgespräche, um Bedarfe festzustellen
- ✓ Kollegiale Beratung im Team
- ✓ Netzwerkarbeit, Familienhilfe, Jugendamt, Pflegeeltern, Gesundheitshaus, Therapeuten, etc.

Sozialraumorientierung



Unsere Kindertagesstätte ist ein Teil ihrer Umgebung, Teil der Kirchengemeinde und der Kommune. Wir stehen darum in engem Kontakt zu den Menschen und Institutionen des Umfeldes und nutzen die Ressourcen der Umgebung für die Kinder und Familien. Wir wissen um die Lebensbedingungen der Kinder und Familien unseres Einzugsbereiches und beziehen dieses Wissen in die pädagogische Arbeit mit ein.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Wir nutzen die Räumlichkeiten des Gemeindezentrums, wirken gestalterisch an Gottesdiensten, Seniorennachmittagen und Gemeindefesten mit
- Wir kennen unseren Stadtteil, wissen um die Bedingungen:
 - ✓ Wir besuchen Spielplätze, Sportplätze
 - ✓ Unternehmen Stadtteilerkundungen
 - ✓ Wir nutzen die Ladenpassage, gehen Einkaufen mit Kindern
 - ✓ Wir machen Spaziergänge an den Wohnungen der Kinder vorbei
- Wir pflegen Netzwerkarbeit mit:
 - ✓ Der Grundschule sowie anderen Kitas in Engelsby
 - ✓ Ergotherapie- und Logopädie-Praxen
 - ✓ Polizei
 - ✓ Sportvereine
 - ✓ Wir nehmen am Engelsby-Fest teil

Im Folgenden stellen wir eine exemplarische Übersicht der Themen und Angebote dar, mit denen Kinder in unserer Kindertagesstätte zu den einzelnen Bildungsbereichen in Kontakt kommen. Wir richten alle Angebote nach dem individuellen Entwicklungsstand und den eigenen jeweiligen Entwicklungsthemen der Kinder aus.

Musisch-ästhetische Bildung und Medien – oder: sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen

- ✎ Einen Ausdruck seiner Selbst finden, der über Sprache hinausgeht oder der der Sprache vorausgeht (z. B. Kinder von 0 bis 3 Jahren)
- ✎ Sinneswahrnehmung und Sinnesausdruck erlernen
- ✎ Etwas bewirken und Spuren hinterlassen, Schöpfer sein
- ✎ Umgang mit Medien lernen, selbsttätig sein in der Nutzung von Medien
- ✎ Medien als Technik kennen, um sich künstlerisch auszudrücken

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Jede Gruppe besitzt einen eigenen Bücherwagen, der mit Büchern unterschiedlicher Themen ausgestattet ist
- Im Freitagmorgenkreis wird das Buch des Monats für eine Woche an eine Gruppe gereicht
- Die Vorschulkinder nutzen einmal pro Woche unsere Kinderbücherei, sie lernen neue Bücher kennen und dürfen eins für zu Hause ausleihen
- Nutzung verschiedener Medien bei Bedarf
- Neue Lieder und Fingerspiele machen unseren Alltag aus
- Musik, CDs und Geschichten hören
- Klatschgeschichten und Rhythmen
- Instrumente wie Bongotrommeln, Rasseln, Triangeln, etc. werden von den Kindern genutzt

- Kleine Vorführungen im musikalischen und schauspielerischen Bereich im Gruppenalltag, zur Seniorenfeier der Gemeinde, zum Krippenspiel der Vorschulkinder
- Ausstellung themenbezogener Malprojekte
- Vielfältige Angebote zur Entwicklung von Kreativität und Phantasie, ausprobieren verschiedener Materialien



Körper, Gesundheit, Bewegung – oder: mit sich und der Welt in Kontakt treten

- 👉 Aneignung der Welt über Sinneswahrnehmung
- 👉 der eigene Körper und seine Grenzen: Ich und Du, Ich und Gruppe
- 👉 Körper als Schatz erfahren
- 👉 selbstverantwortlicher Umgang mit eigenen Ressourcen
(Ruhe, Erholung, Anstrengung, gute Ernährung, Sauberkeit)
- 👉 Gesundheit = Wohlbefinden, Bedürfnisbefriedigung und Genuss

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Achtsamkeit für die seelische, geistige, Gesundheit, Beobachtung
- Achtsamkeit für die seelische sowie körperliche Endwicklung der Kinder,
intensive Beobachtung
- Vielfältiges Material zur Verfügung stellen für:
 - Sinneserfahrungen
 - Körpererfahrungen
- Selbständigkeitserziehung im Bereich der
Körperpflege - Nase putzen,
Hände waschen, Toilettentraining, Zähne putzen
- Zahnärztin in der Kita
- Eingangs- und Vorschuluntersuchung durch das Gesundheitshaus
- Freispiel sowie Bewegungsangebote im Außengelände zu allen Jahreszeiten
- Bewegungsbaustellen in den Fluren
- Jede Gruppe hat einmal in der Woche (Sport) Bewegungsangebote im
Gemeindesaal
- Spaziergänge im Stadtteil - erforschen und entdecken der Umgebung
- Donnerstags gibt es Frühstück in jeder Gruppe
- Für das täglich gemeinsames Frühstück in der Gruppe wird von der Kita Obst,
Gemüse und Getränke gestellt
- Gemeinsames Einkaufen mit den Kindern, auch auf dem Wochenmarkt
- Kochen und Essenzubereitung mit Kindern im Sinne von bewusster Ernährung

Sprache, Kommunikation und Zeichen – oder: mit Anderen sprechen und denken

- 😊 Kommunikation mit „aneinander interessiert sein“ verbinden
- 😊 im Gespräch sein
- 😊 Sprache als persönliche Ausdrucksmöglichkeit und gesellschaftliches Verständigungsmittel
- 😊 Sprache als Instrument, um eigene Interessen zu vertreten
- 😊 Schrift als Mittel zur Überlieferung von Traditionen und Geschichten
- 😊 Spuren hinterlassen und etwas bewirken können

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Jedes Kind wird individuell gesehen, erfährt persönliche Hinwendung und Ansprache, z.B. wird jedes Kind mit Handschlag begrüßt und verabschiedet
- Vorbild sein: Verbale emphatische Begleitung der Kinder durch den Kita-Alltag, stetiger Dialog und Gespräche
- Erzählkreise für Kinder
- Sing-, Finger- und Bewegungsspiele

Ein Kind hat hundert Sprachen

Ein Kind hat hundert Sprachen
 hundert Hände
 hundert Weisen zu denken
 zu spielen und zu sprechen.
 Immer hundert Weisen zuzuhören
 zu staunen und zu lieben
 hundert Weisen zu singen und zu verstehen
 hundert Welten zu entdecken
 hundert Welten zu erfinden
 hundert Welten zu träumen.
 Ein Kind hat hundert Sprachen
 doch es werden ihm neunundneunzig
 geraubt ...

Loris Malaguzzi, Reggio Emilia, 1985

- Phonologische Bewusstheit - reimen, Anlaute spielerisch üben, Rhythmik
- Bilderbücher im Dialog mit den Kindern erarbeiten
- Kamishibai-Präsentationen – Geschichten erzählen mit Hilfe von Bildern
- Sprachspiele: Lingoplay, Sprechtag, Papperlapapp, Silbenrallye, etc.
- Präventive Sprachförderung: Intensivkurs Sprachheilgrundschule, DAZ, SPRINT

Besondere Angebote zur sprachlichen Bildung

- Bei Bedarf werden in dem Bereich sprachliche Bildung Kleingruppen durch speziell geschulte Fachkräfte angeboten

**Mathematik – Naturwissenschaften – Technik –
oder: die Welt und ihre Regeln erforschen**

- + naturwissenschaftliche Phänomene wahrnehmen, untersuchen; versuchen, sie zu erklären
- + dabei steht der Forschergeist der Kinder im Vordergrund, nicht die „erwachsene“ Erklärersicht
- + verantwortlicher Umgang mit Natur-Ressourcen, Bewahrung der Schöpfung
- + Erforschen von Technik

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Im mathematischen Bereich geben wir Gelegenheiten und Materialien zum Sortieren und Ordnen nach Eigenschaften wie Form, Farbe, Größe, Gewicht, z. B. von Alltagsgegenständen wie Geschirr, Besteck, Obst, Knöpfe oder Bausteinen.
- Wir bieten Spielmaterialien, die Erfahrungen mit geometrischen Formen ermöglichen
 - Fühlsäcke, Tastspiele
 - Puzzle
 - Steckbausteine, Lego, Holzbausteine zum Bauen und Nachbauen
 - Lineale und geometrische Formen als Legematerial
- Durch Abzählen und Verteilen sowie Tischspiele wie Memory, Lotto, Domino, Puzzle und Würfelspiele können Kinder Erfahrungen mit Mengen und ersten Zahlen machen
- Je nach Entwicklungsstand erscheinen Zahlen in Spielen, Liedern, Abzählversen, Aufgaben in Form von Arbeitsbögen zu Raum/Lageverteilung wie links-rechts-oben-unten, Malen nach Zahlen
- Mit Klatschspielen und rhythmischen Spielen unterstützen wir das mathematische Verständnis

- Naturwissenschaftliche Erfahrungen erhalten die Kinder, indem wir ihnen Gelegenheit und Zeit zum genauen Hinsehen und Beobachten geben. Dazu bieten wir entsprechendes Material wie Lupen, Maßbänder, Insektenboxen, Werkzeug zum Experimentieren an
- Wir nutzen das kindliche Staunen und wecken damit den Forschergeist: Was siehst du, was denkst du, hast du eine Idee?
- Wir unterstützen die Kinder durch Ermutigung und Aufnahme ihrer Fragen
- Wir stellen Bücher und Nachschlagewerke zu vielzähligen naturwissenschaftlichen und technischen Themen zur Verfügung

Kultur, Gesellschaft und Politik – oder: Die Gemeinschaft mit gestalten

- 👉 Auseinandersetzung mit eigener Kultur
- 👉 eigene Familie, gesellschaftliches Leben im eigenen Lebensort
- 👉 Begegnung mit Menschen anderer Kulturen, Sprachen, anderer Länder
- 👉 Kita-Gemeinschaft als Teil von Gesellschaft
- 👉 Regeln in Gemeinschaften
- 👉 demokratische Grundthemen: Individuum und Gemeinschaft, Konfliktlösung, Beteiligung und Mitbestimmung
- 👉 Kenntnis der Umgebung mit Entscheidungsträgern (z. B. Bürgermeister)
- 👉 gesellschaftspolitische Ereignisse, Weltpolitik thematisieren und verarbeiten
- 👉 Geschichtskenntnis, z. B. des eigenen Ortes, der Familie
- 👉 Veränderungen bemerken, um die eigene Geschichte wissen (Familie, Kita)

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Gesellschaftliche und kirchliche Ereignisse thematisieren
- Aktuelle Themen der Kinder im morgendlichen Erzählkreis aufgreifen
- Kirchliche Feste im Jahreslauf begleiten, z.B. mit Familiengottesdienst, Krippenspiel, Taufen
- Wöchentlicher gemeinsamer Morgenkreis mit christlichen Ritualen
- Individuelle wertschätzende Begleitung bei persönlichen Familienereignissen
- Gemeinschaft gestalten in Form von Festen – Sommerfest, Multi-Kult-Fest
- „Erlebnisreisen“ durch die Länder, der in der Kita vertretenen Familien, lebhafter kultureller Austausch, landestypisches Essen gemeinsam mit Eltern und Kindern zubereiten
- Geburtstagsrituale feiern
- Stadterkundungen: Besuche bei der Feuerwehr, bei der Polizei, auf dem Bauernhof, im Rathaus, im Krankenhaus, in der Schule, in der Phänomenta
- Auseinandersetzung und Teilhabe an politischen Prozessen, Teilnahme an Jugendhilfeausschuss, Fachtagungen, etc.
- Durch die Programme "Faustlos" und "Kindergarten plus" lernen Kinder, wie sie sich in der Gemeinschaft sozial kompetent verhalten können

**Ethik, Religion und Philosophie –
oder : Fragen nach dem Sinn Stellen**

- ✓ Ethik: Maßstäbe des eigenen Handelns setzen: was ist richtig?
- ✓ Folgen eigenen Handelns für sich selbst und die Gemeinschaft
- ✓ Religion: Fragen nach dem Glauben stellen
- ✓ christliche Religion als fester Bestandteil des Alltags in den Ev. Kitas erleben
- ✓ Feste, Rituale, Gebete feiern
- ✓ Geschichten aus der Bibel in den Bezug zum eigenen Leben stellen
- ✓ Themen wie Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Umgang mit Schöpfung, Vergebung bedenken
- ✓ Philosophie: Fragen nach dem Woher und Wohin
- ✓ Fragen stellen und gemeinsam verfolgen, ohne Antworten vorzugeben
- ✓ Kinder als Philosophen und Gottessucher unterstützen
- ✓ Erklärungen suchen, aber nicht alles erklären können, staunen

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Wir nehmen die Kinder mit ihren Fragen zu sich und der Welt ernst
- Wir regen Gespräche zu ihren eigenen Themen an, geben Anstöße zu weiteren Überlegungen, entwickeln gemeinsam Gedankengänge ohne Antworten vorzugeben
- Wir haben ein positives, an den Stärken des Einzelnen orientiertes christliches Menschenbild, das die Einzigartigkeit jedes Kindes respektiert und schätzt
- Christliche Werte geben uns Sicherheit und Kraft, sie lassen uns mit Achtung und Toleranz dem Kind und seiner Familie begegnen
- Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und sind gemeinsam mit den Eltern entscheidend an der kindlichen Wertefindung beteiligt
- Wir begrüßen die Kinder bei Kita-Beginn und verabschieden sie in die Schule in Form einer Andacht im Gemeindesaal

- Wir leben mit den Familien anderer Religionen ein aktives Miteinander
- Wir betrachten biblische Geschichten in Bilderform, hören erzählte Geschichten vom Pastor und im Morgenkreis, kleine Sequenzen wie „St. Martin“ erarbeiten wir mit Kindern als Rollenspiel
- Christliche Symbole haben einen wichtigen Platz, ebenso wie das Gebet
- Wir sind offen für die Fragen der Kinder sowie ihren Gedanken zu Themen, die sie bewegen.

So hatten wir auf unserem Spielplatz eine Ente, die über Wochen auf 12 Eiern brütete. Eines Montagmorgens waren die Ente und die Eier bis auf ein paar Federn verschwunden!!! Gemeinsam gingen die Kinder mit uns auf Erklärungs-suche, was wohl geschehen war und fanden viele verschiedene Erklärungen ...

😊 „Ein Fuchs hat alle aufgefressen. “

😊 „Die Katze hat sie verscheucht und die Eier gestohlen!“

😊 „Bestimmt sind alle Küken geschlüpft und die Ente hat sie zum Teich an der Schule gebracht, die müssen doch schwimmen lernen!“

Bei einem Strandausflug fanden die Kinder tote Krebse. Sie stellten unterschiedliche Fragen und versuchten zu verstehen, was mit ihnen geschehen war...

😊 „Warum bewegt er sich nicht, ist er im Himmel?“

😊 „Ist er tot oder verletzt?“

😊 „Kann er im Himmel schlafen?“

Im Alltag gibt es vielfältige Kindergespräche und Gesprächsanlässe, wie z. B. zu Gott...

😊 „Wo wohnt Gott?“

😊 „Der ist immer hinter den Wolken!“

😊 „Nein, er ist bei den Sternen!“

Wir betrachten die Gestaltung der Innenräume und des Außenbereiches als wesentliches Element, um den kindlichen Forscher- und Wissensdrang zu unterstützen, sowie die Selbstbildungsprozesse der Kinder zur Aneignung der Welt zu fördern. Bei der Raumgestaltung bedenken wir die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder und die Vielfalt ihrer Bildungsthemen.

Maria Montessori gab dem Raum als vorbereitete Umgebung besondere Bedeutung, um kindliche Bildungsprozesse einzuleiten.

In Reggio Emilia wird der Raum als dritter Erzieher bezeichnet, in dem alles, was Kinder eventuell brauchen könnten, vorhanden sein sollte.

„Erst gestalten wir Räume, dann gestalten die Räume uns!“

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ✓ Es stehen vier individuelle Gruppenräume zur Verfügung, die nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet werden
- ✓ In jedem Gruppenraum schaffen kleine Nischen bedarfsgerechte Spielmöglichkeiten
- ✓ Die Kinder überlegen mit, was sie zum Spielen und Kreativsein brauchen
- ✓ Möbel und Einrichtungsgegenstände können flexibel eingesetzt werden
- ✓ Wir achten auf eine anregende und übersichtliche Raumgestaltung
- ✓ Wir erweitern den Raum: Freitags offene Gruppenarbeit
- ✓ Unsere Flure sowie die Eingangshalle werden zum Spielen, Bauen und Turnen benutzt, bei Bedarf auch für Kleingruppenarbeit

Beobachtung und Dokumentation kindlichen Handelns ist für uns die Grundlage der pädagogischen Arbeit. Wir versuchen durch die Beobachtung Einblicke in die Weltaneignung der Kinder zu bekommen.

Aus einer wertschätzenden Grundhaltung heraus beobachten wir das Kind mit einem positiven, ganzheitlichen Blick, das Kind erlebt sich als bedeutsam: Die Erwachsenen beobachten, **was ich alles kann, wie ich lerne und was ich gerade neu lernen möchte**‘.

Für unsere Arbeit bedeutet dies:

- Freie Beobachtung bei selbständigem Spiel der Kinder und Dokumentation
- Kollegialer Austausch im Team zu Entwicklungsschritten einzelner Kinder
- Fallbesprechung und Reflexion
- Dortmunder Entwicklungsscreening (DESK)
- Projektbezogene Lerngeschichten
- Fotos sammeln
- Bilder von Kindern sammeln

Die Beobachtungen und die Dokumentationen dienen uns dazu, neue Spiel- und Bildungsangebote für die Kinder bedarfsgerecht zu gestalten.

Ebenso dienen sie als Grundlage für Elterngespräche.

In deinem Alter, mein Kind, glaubt man noch, man könnte
laufen wie fliegen lernen.

Ich werde mich hüten, dich aufzuklären,
vielleicht bin ich es, der sich irrt.

Wolf Biermann

Jede Familie ist wie jedes Kind einmalig und bringt ihre Wünsche, Bedarfe und Kompetenzen in die Kita mit ein.

Für uns sind **die Eltern die Experten ihrer Kinder**, die uns helfen, die Stärken, Fähigkeiten und Interessen der Kinder kennenzulernen und an deren Erfahrungs- und Lebenshintergrund anzuknüpfen. Wir schaffen eine vertrauensvolle, offene Erziehungspartnerschaft, als Grundlage für eine gelingende Entwicklungs- und Bildungsbegleitung.

Unsere Kindertagesstätte ist eine familienergänzende Einrichtung. Wir legen Wert auf vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften. Für uns ist das Elterngespräch über Lebensumstände, bisherige Entwicklungen, Stärken, Fähigkeiten etc. eine wichtige Quelle, die uns zusammen mit unseren Kinderbeobachtungen als Grundstock für die Zielentwicklung unserer pädagogischen Arbeit dient.

Wir wünschen uns, dass gute Kontakte der Eltern untereinander und zu uns entstehen und sich Verbundenheit entwickelt.

Unsere Arbeit gestalten wir so, dass diese für die Eltern nachvollziehbar ist. Sie haben immer die Möglichkeit, sich über unsere Arbeit in unserer Kita und das Befinden bzw. die Entwicklung ihres Kindes in der Gruppe zu informieren.



Wir freuen uns, wenn Eltern ihre Wünsche und Vorstellungen äußern. Wir haben ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Eltern und suchen gemeinsam mit ihnen nach Lösungen.

Jede Gruppe wählt aus der Elternschaft zwei Elternvertreter*innen, die als Ansprechpartner*innen für die Kita-Belange zur Verfügung stehen.

Eine regelmäßige Elternbefragung dient der Qualitätsentwicklung. Sie findet alle zwei Jahre in unserem Hause statt. Wir werten die Ergebnisse mit den Elternvertreter*innen aus. Wir prüfen die Ergebnisse auf mögliche Veränderungsprozesse, diese setzen wir in konkrete Handlungsschritte um.

Wir bieten das „Miteinander“ in folgenden Bereichen an:

- Kurze Gespräche mit den Erziehungsberechtigten in der Bring- und Abholsituation
- Regelmäßige Elterngespräche (mindestens einmal im Jahr)
- Elterngespräche zum Entwicklungsstand des Kindes
- Gespräche mit Eltern nach Vereinbarung in der Kita oder im Elternhaus
- Pädagogische Fachkräfte stehen den Eltern beratend zur Seite, wenn es um Bereiche der gemeinsamen Erziehung der Kinder geht
- Eltern können nach Vereinbarung am Gruppengeschehen teilnehmen (Hospitation)
- Gesellige oder themenbezogene Elternabende werden angeboten, bereits im Vorfeld der Aufnahme stehen wir an einem Erstelternabend für Fragen, Sorgen und Nöte neuer Eltern zur Verfügung
- Informationen für Eltern werden in Form eines Briefes oder durch Aushang an der Pinnwand weitergegeben. Ein Flyer mit der Halbjahresplanung sorgt für einen Überblick der Aktivitäten und Veranstaltungen
- Eltern–Kind–Nachmittage werden gelegentlich angeboten (Renovierungstag, Vater-Kind-Ausflug)
- Feste sind ein wichtiger Bestandteil im Kita-Jahr: Gottesdienste, Sommerfeste, Abschiedsfest, Erntedankfest usw.
- Wir stehen Fragen, Wünschen und Kritik der Eltern offen gegenüber

Täglicher Ablauf	Was machen die Kinder?	Was machen die pädagogischen Fachkräfte?
7:00 bis 7:30 Uhr	Frühdienst	Begrüßen der Kinder und Erwachsenen Tür- und Angelgespräche Spielen Beobachten
7:30 bis 8:00 Uhr	Ankommen, Spielen	
8:00 bis 9:30 Uhr	Morgenkreis, Spielen, Projekte	
9:30 bis 10:00 Uhr	Draußen spielen	Spielangebote Kreativangebote Beobachten Spielen Dokumentieren Frühstücken Sauberkeitstraining Sprachförderung Heilpädagogische Arbeit Kleingruppenarbeit Verhaltenstraining Ausflüge, Stadtteilerkundungen
10:00 bis 10:30 Uhr	Gemeinsames Frühstück	
10:30 bis 11:30 Uhr	Freispiel, Gruppenaktivitäten, draußen spielen, Turnen	
11:30 bis 12:30 Uhr	Freispiel, draußen spielen, Abholzeit	
12:30 bis 13:15 Uhr	Mittagessen	
Ab 13:15 Uhr	Verschiedene Angebote am Nachmittag im Außen- und Innenbereich	
Weitere Angebote	Montag: Büchereitag (<u>Schulis</u>) Dienstag: Mini-Club für Kinder von 1 – 3 Jahren Donnerstag: Andacht mit Pastor Franzen (<u>Schulis</u>) Frühstückstag - Kinder gestalten das Frühstück mit Freitag: Morgenkreis – Andacht mit allen Kindern	
Nachmittag, Abend, Wochenende	z. B. : Elterngespräche – Kita-Beirat – interne Elternabende – thematische Elternabende – Bastelabende – Feste und Veranstaltungen im Jahreskreis – Kinderfreizeiten	

Der Übergang aus familiärer Geborgenheit in die Kindertagesstätte ist für alle Kinder eine große Herausforderung. Diese haben Kinder mit dem Durchlaufen der Krippe bereits gemeistert, haben „Neuanfänge“ bereits erlebt. Kinder, die aus dem Mini-Club in die Kita wechseln sind mit den Räumlichkeiten und den Spielmöglichkeiten vertraut.

Im Vorfeld der Aufnahme in die Kita besprechen wir uns mit den Eltern, ggf. mit den Pädagog*innen der zuvor besuchten Einrichtung. Wir überlegen gemeinsam, wie ein guter Start ins neue Gruppenleben für das jeweilige Kind gestaltet werden kann.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ✓ Im Vorfeld der Aufnahme: Schnuppertag für die Kinder und Elternabend
- ✓ Nach Kita-Aufnahme: Austausch in der Bring- und Abholzeit mit den Eltern, insbesondere für alle Fragen und Wünsche der Neuorientierung aller Beteiligten
- ✓ Konstante, individuelle Ausrichtung der Spielbegleitung nach den Bedürfnissen der Kinder

Für die Kinder aus dem Mini-Club und aus der Krippe Villa Winzig stehen bei Kita-Aufnahme die bisher vertrauten Pädagoginnen zur Eingewöhnung zur Verfügung. Hier wird in Absprache mit der Gruppenleitung und den Eltern überlegt, welche Nähe dem Kind guttun wird.

Das letzte Jahr vor der Schule

Der Übergang von der Kita in die Schule stellt für Kinder eine der größten Veränderungen in ihrem Leben dar. Dieser Übergang verlangt von den Kindern Anpassungsleistungen an unbekannte Erwachsene, neue Räumlichkeiten und das Hineinwachsen in die Rolle des Schulkindes. Um einen freudigen und entspannten Übergang in die Schule zu erreichen, arbeitet die Kita im letzten Jahr vor der Schule in besonderer Weise mit den Eltern und der Schule zusammen.

Im letzten Jahr vor der Schule werden die Stärken und Fähigkeiten der Kinder aber auch ihre Lern- und Bildungswege besonders in den Blick genommen, dokumentiert und mit den Eltern besprochen.

Mögliche Angebote:

- ✓ Hol- und Bringarbeiten im Kita-Alltag
(Küche, kleine Dienste in der Gruppe)
- ✓ Einkaufen im Supermarkt
- ✓ Verkehrserziehung, Raumlageerfahrungen, örtliche Orientierung
- ✓ Stadtteilerkundung (ganz viel draußen sein)
- ✓ Erfahrungen außerhalb der Kindertagesstätte sammeln
- ✓ Besichtigungen (Museum, Feuerwehr, Bauernhof)
- ✓ Naturerkundung (Strandbesuche, Waldausflüge)
- ✓ Ausflug nach Norgaardholz – mit Übernachtungen
- ✓ Sprachförderung
- ✓ Krippenspiel an Heiligabend
- ✓ Themenbezogene Projekte

Um ein Kind zu erziehen, bedarf es eines ganzen Dorfes

Afrikanisches Sprichwort

Wir verstehen Bildung als Gemeinschaftsaufgabe, deshalb kooperieren wir mit folgenden Institutionen:

- Unsere Kirchengemeinde
- Grundschule Engelsby
- Städt. Kita Engelsby und Tarup
- Polizei - Puppenspielbühne zur Verkehrserziehung
- Feuerwehr
- Gesundheitshaus
- Eingliederungshilfe
- Erziehungsberatung
- Jugendamt - Familienhilfe
- Kinder- und Fachärzte
- Schuldnerberatungsstelle Diakonisches Werk
- Frauenhaus - WILMA Frauenberatungsstelle
- Kindertheater
- Studentenprojekte - Zahlenland
- DLRG
- Kreishandwerkerschaft
- Freilandlabor
- Zentrum für kooperative Erziehung (ZKE)
- Sportvereine
- Ergo- und Logotherapiepraxen
- Villa Paletti - Tagesklinik & Ambulanz für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie
- Ambulantes Kinderhospiz
- Lebenshilfe
- Bürgerfond
- Møller-Fonden
- shz - Zeitungsprojekt ZIKITA

Wir sind stolz, dass wir das geschafft haben!

In vielen Gesprächen haben wir uns unsere Arbeit erneut bewusst gemacht, unsere pädagogischen Inhalte von allen Seiten beleuchtet.

So fanden wir mehr an Sicherheit im Miteinander.

Es war nicht immer leicht, diese Konzeption zu formulieren - ein mühsamer Prozess.

Wie schön, sie nun weitergeben zu können und uns auch auf diesem Wege mitteilen zu können.



Diese Konzeption wurde erstellt
vom pädagogischen Team der Ev. Kindertagesstätte und der
Pädagogischen Fachberaterin des Ev. Kindertagesstättenwerkes
im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg, Stephanie Petersen.

An der Konzeption mitgewirkt haben: Birte Erler, Hiltrud Jessen,
Florian Jürgensen, Sylvia Kaiser, Martina Krauß, Bent Plorin,
Ulrike Sander, Gaby Schmitz und Birgit Wede

Flensburg, im März 2018

Die Ev. Kindertageseinrichtungen sind freie Träger der Jugendhilfe und als solche Träger eigener Aufgaben. Sie haben aus den jeweiligen Betreuungsverhältnissen eigene vertragliche Leistungspflichten gegenüber den zu betreuenden Kindern, die sich in erster Linie auf die Förderung von deren Entwicklung beziehen. Als vertragliche Nebenpflicht übernehmen sie dabei auch eine Schutzpflicht für die ihnen anvertrauten Kinder.

Darüber hinaus kommt ihnen nach § 2 des Kinderschutzgesetzes Schleswig-Holstein bei der Sicherung des Rechtes von Kindern auf Schutz vor Gefahren für ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl eine besondere Bedeutung zu.

Allerdings reicht die eigene Schutzpflicht der evangelischen Kindertageseinrichtungen nur so weit, wie eine Gefährdung des Kindeswohls in der jeweiligen Einrichtung oder aufgrund konkreter erkennbarer Anhaltspunkte besteht.

Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind insbesondere:

Auffälligkeiten

- des äußeren Erscheinungsbildes des Kindes
- des Verhaltens des Kindes
- der körperlichen Entwicklung des Kindes
- der kognitiven und sozialen Entwicklung des Kindes
- des Verhaltens der Erziehungspersonen der häuslichen Gemeinschaft
- der familiären Situation
- der Wohnsituation.

Die Fachkräfte der Einrichtungen werden hierzu in Fortbildungen geschult.

Näheres ist in Trägervereinbarungen, die aufgrund § 8a SGB VIII zwischen dem Ev. Kindertagesstättenwerk Flensburg und der Stadt Flensburg bzw. dem Kreis Schleswig-Flensburg geschlossen wurden, geregelt und in einem internen Handlungsablauf konkretisiert, der allen Beschäftigten der angeschlossenen Kindertagesstätten bekannt und zugänglich ist.

Hinsichtlich der Übermittlung von Informationen werden die datenschutzrechtlichen Regelungen des DSGVO, der DVO-NEK und der §§ 61ff. SGB VIII beachtet und die Weitergabe der Daten erfolgt in anonymisierter Form, soweit dies mit dem konkreten Schutzauftrag vereinbar ist.

Der Träger beschäftigt nur Personen, die für die Tätigkeit persönlich geeignet sind. Insbesondere dürfen im Hinblick auf den Schutz des Kindeswohls keine Personen beschäftigt werden, die wegen einer in § 72a (1) SGB VIII aufgeführten Straftat rechtskräftig verurteilt worden sind.

VERFAHRENSABLAUF IM UMGANG MIT EINEM VERDACHT AUF
KINDESWOHLGEFÄHRDUNG IN DEN KINDERTAGESSTÄTTEN DES
EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERKES IM KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG



Entsprechend §45 SGB VIII hält das Kindertagesstättenwerk in seinen Einrichtungen folgende Verfahren zur Qualitätssicherung zum Thema Beteiligung und Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten vor:

Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Mitarbeiterbereich

- Erweitertes Führungszeugnis für Mitarbeiterinnen aller Qualifikationen sowie Ausbildungspraktikantinnen bei Neueinstellung
- Personalentwicklungsgespräche
- Fortbildungen zu Themen wie Beschwerdemanagement, Kommunikation, Grenzverletzungen, Kindeswohlgefährdung
- Fachberatung, Supervision und kollegiale Beratung
- Möglichkeiten der Selbstreflexion in Teamgesprächen und Fachaustauschgruppen

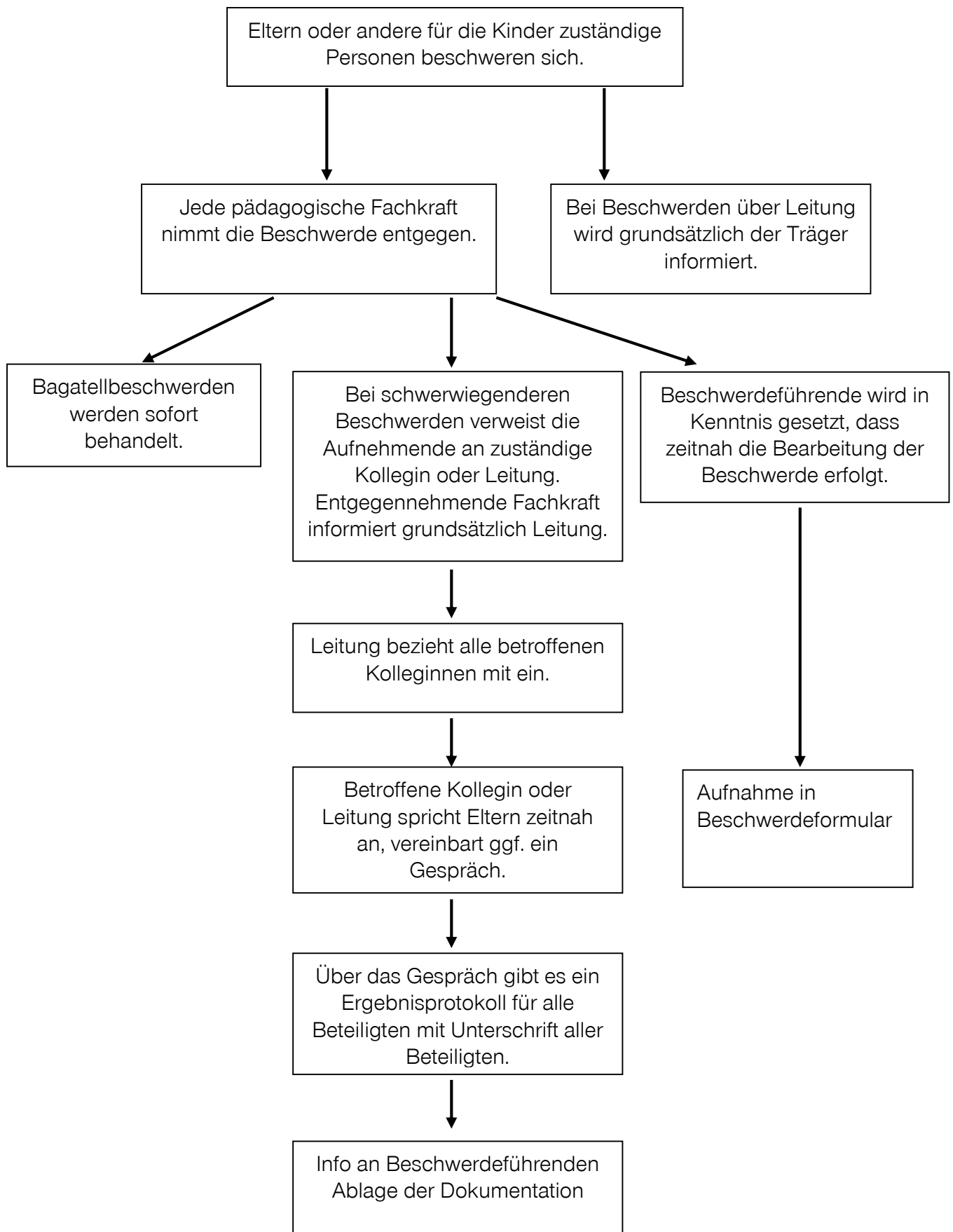
Elternbeteiligung

- Kindertagesstättenbeirat ein- bis zweimal jährlich
- regelmäßige Treffen der Leitungen mit den Elternvertreter*innen
- jährlicher Elternfragebogen zur Elternzufriedenheit
- regelmäßige Gespräche zwischen pädagogischer Fachkraft und Eltern zur Entwicklung des Kindes

Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten

- festgelegter Verfahrensablauf zu Beschwerden von Eltern (s. Anhang 1)
- Vorhalten von Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten von Kindern (s. Anhang 2)

ANHANG 4: VERFAHRENSABLAUF BEI ELTERNBESCHWERDEN



- Die pädagogischen Fachkräfte nehmen das Kind ernst, hören ihm zu, nehmen es wahr in seiner individuellen Situation und erörtern mit dem Kind gemeinsam Fragen und Lösungsansätze.
- Die pädagogischen Fachkräfte schaffen Möglichkeiten, in denen die Kinder ihre Gefühle wahrnehmen und äußern können, wie z. B. das „Faustlos“-Präventionsprogramm, regelmäßige Gesprächskreise, Kinderversammlungen.
- Sie reflektieren und pflegen die Gesprächskultur im Umgang zwischen Kindern untereinander, Kindern und Erwachsenen und Erwachsenen untereinander.
- Sie sind sich des ungleichen Verhältnisses zwischen Erwachsenen und Kindern bewusst stärken das Selbstbewusstsein der Kinder.

Freiwillige Selbstverpflichtung

Die Leitungskonferenz der evangelischen Kindertagesstätten der Propsteien Angeln und Flensburg im Evangelischen Kindertagesstättenwerk im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg haben eine Selbstverpflichtung zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit und zum Schutz von Kindern in ihren Kindertagesstätten beschlossen.

Wir sorgen dafür, dass die Kinder in unseren Kindertagesstätten folgende Erfahrungen zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit machen und das Kindeswohl geschützt wird:

1. Ich kann mich informieren (auch unabhängig von der Verfügbarkeit und Zuwendung der Erwachsenen) und orientieren über Dinge, die ich tun kann in der Kita und damit selbstbestimmt lernen.

Das kann mir u. a. durch folgende Beispiele ermöglicht werden:

- Symbole, Fotos, Zeichen stehen für bestimmte Aktivitäten oder Regeln, deren Bedeutung ich verstehe und die in der Gruppe vereinbart wurden
- Die pädagogischen Fachkräfte gestalten die Räume der Kita aus der Perspektive der Kinder
- Andere Kinder sind für mich Pate und stellen mir ihre Sicht, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen zur Verfügung.
- Ich habe Zugang zu den Räumen und zu Material und meine Auswahl hängt nicht vom momentanen Angebot der Pädagogin ab.

2. Ich kann größtenteils wählen, an welchen Aktivitäten des Kita-Alltags ich teilnehme

- Wenn die pädagogischen Fachkräfte wichtig finden, dass bestimmte Dinge gemeinsam stattfinden sollten, besprechen sie diese Entscheidung mit den Kindern und beachten die Meinung der Kinder.

3. Ich kann mitbestimmen, ich bin „gefragt“ mit meiner Meinung und nach meinen Interessen, ich lerne unterschiedliche Mitbestimmungsmöglichkeiten kennen und kann sie initiieren
 - z. B. Mehrheitsabstimmungen, Abstimmung durch „Abgeordnete“ aus den Gruppen mit Abstimmungsberechtigung, durch Abfrage der Interessen durch die Pädagoginnen. Die Erwachsenen akzeptieren die Ergebnisse der Abstimmung.
 - Auch bei Dingen, die aus bestimmten Gründen festgelegt bleiben sollen, sind die Erwachsenen mit den Kindern im Gespräch, spiegeln die Gefühle der Kinder, fragen nach, bemühen sich ggf. um Kompromisse.
4. Ich kann mitgestalten (ich kann Regeln mitgestalten, meine Meinung hat Auswirkungen)
 - Die pädagogischen Fachkräfte erlauben es, Bestehendes zu hinterfragen und ggf. zu verhandeln. Sie akzeptieren die Ergebnisse aus Verhandlungen und lassen auch Ergebnisse aus Verhandlungen unter Kinder gelten.
5. Ich erlebe, dass die Erwachsenen meine Grenzen erkennen, achten und einhalten oder dafür sorgen, dass sie von anderen eingehalten werden
6. Die Erwachsenen begegnen mir mit Achtung und Respekt. Sie tragen zu einem vertrauensvollen Umgang mit Nähe und Distanz bei.
7. Ich kann mich beschweren (ich kann darauf vertrauen, dass meine Beschwerde gehört und ernstgenommen wird)
 - Die pädagogischen Fachkräfte fragen das Kind, wie mit der Beschwerde umgegangen werden soll und handeln entsprechend.